

## Richard Eggers Top 10 der Weltliteratur

### **Homer: Die Odyssee (8. Jh. v. Chr.)**

Ein Mann kehrt aus dem Krieg zurück, durchleidet lange Jahre der Irrfahrt, während zu Hause seine Frau auf ihn wartet, umlagert von Freiern, die lüstern und machtgierig den Platz des Fürsten ergattern wollen. Aber Penelope, die treue Liebende, erwehrt sich der penetranten Freier, während wir Odysseus auf seiner Fahrt von einem bedrohlichen Abenteuer zum nächsten begleiten. 2800 Jahre ist's her, seit die Geschichte geschrieben wurde, und noch immer fiebern wir bis zum Wiedersehen des Heldenpaars mit.

### **William Shakespeare: Othello (1603)**

Ein Schwarzer macht in Venedigs Diensten Karriere, bringt es zum General und sichert sich die beste Partie im Land. Die schöne Desdemona liebt ihn nicht weniger als er sie. Aber ein abgrundtief böser Höfling treibt den Keil der Eifersucht zwischen die Liebenden, weniger aus Neid als aus reiner Bosheit und mit aller psychologischen Raffinesse. Shakespeare, der tiefe Menschenkenner, hätte es mit einem halben Dutzend anderer Dramen ebenso leicht in diese Top 10 geschafft.

### **Voltaire: Candide (1759)**

Schon der Name der Hauptfigur verrät ihren Charakter: candidus, weiss, rein, unschuldig ist der junge Adelige. Er glaubt naiv und blind, was sein schwatzhafter Lehrer Pangloss, eine Karikatur des Philosophen Gottfried Wilhelm Leibniz, verkündet: „Wir leben in der besten aller möglichen Welten“. Doch das Leben konfrontiert Candide mit dem Gegenteil: mit Boshaftigkeit, menschlicher Niedertracht, Gewalt, Krieg und Katastrophen.

### **Johann Wolfgang von Goethe: Die Wahlverwandtschaften (1809)**

Zwei Glamour-Paare, begütert, gebildet und moralisch tadellos, begegnen sich auf dem Landgut des einen Paares. Man verliert sich in Gesprächen, kommt sich näher und beginnt sich zu lieben – übers Kreuz. Was dann genau passiert, spricht Goethe nicht aus, lässt die letzten Details offen, aber umspielt sie in seiner grandios-erhabenen Sprache und in symbolischen Andeutungen. Kann gut ausgehen, was die Sitten dieser Zeit unterminiert?

### **Heinrich von Kleist: Michael Kohlhaas (1810)**

Ein brandenburgischer Rosshändler aus dem 16. Jahrhundert will mit einer Koppel von Pferden nach Sachsen, um die Tiere dort auf dem Markt zu verkaufen. An der Grenze wird er von den Junkern, die den Übergang kontrollieren, böswillig schikaniert. Man hält zwei Rappen zurück, richtet sie zuschanden und fouthiert sich um den Protest ihres Besitzers. Nachdem er alle rechtlichen Mittel erfolglos ausgeschöpft hat – der Staat ist bis an die Spitze der Regierung korrupt –, greift er zur Selbstjustiz. Er rekrutiert allerlei Gesindel für seine Privatarmee und überzieht das Land mit Mord und Totschlag – bis Martin Luther eingreift. Findet der Gottesmann einen Ausweg aus dem Schlamassel?

**Jeremias Gotthelf: Uli der Knecht / Uli der Pächter (1846-49)**

Uli steht zuunterst in der Hierarchie der Knechte auf einem reichen Emmentaler Bauernhof. Er glaubt nicht an seine Chance, bis der wohlmeinende Bauer sich seiner annimmt und ihn klug auf den rechten Pfad leitet. Uli steigt Schritt für Schritt auf, wird schliesslich Pächter und am Schluss des zweiten Bandes sogar selber Bauer. Doch Gotthelf zeigt uns nicht den Weg eines Karrieristen. Uli muss lernen, sich verändern, reifer und menschlicher werden – gottgefälliger. Nur das legitimiert seinen Aufstieg. Und nebenbei zeichnet Gotthelf ein vielfarbiges Sittengemälde einer bäuerlichen Gesellschaft im 19. Jahrhundert.

**Leo Tolstoi: Krieg und Frieden (1868)**

Soll man sich auf einen so dicken Roman überhaupt einlassen? – Unbedingt. Die Geschichte dreier russischer Adelsfamilien ist vielfältig verflochten durch Liebe, Freundschaft und Konflikte, während das Land heimgesucht wird von der napoleonischen Invasion. In ein paar wenigen Jahren bleibt nichts, wie es war. Der Tod hält Einzug. Und wir bangen um die Männer, die an der Front kämpfen, und leiden zu Hause mit den liebenden Frauen. Am Schluss dominiert die Trauer, dass wir nach 1600 Seiten schon Abschied nehmen müssen von unseren Helden.

**Fjodor M. Dostojewski: Die Brüder Karamasow (1880)**

Der alte Wüstling Karamasow wird tot aufgefunden. So wie die Dinge liegen, muss ihn einer seiner drei Söhne ermordet haben. Jeder hätte es sein können, jeder hätte ein Motiv. Doch der Roman ist weit mehr als ein Krimi. In den Gesprächen zwischen Dimitri, Iwan und Aljoscha, den drei vollkommen verschiedenen Brüdern, werden religiöse, philosophische und moralische Fragen so spannend und mitreissend verfolgt, dass wir manchmal den Kriminalfall vergessen.

**Franz Kafka: Der Prozess (1914)**

„Jemand musste Josef K. verleumdet haben, denn ohne dass er etwas Böses getan hätte, wurde er eines Morgens verhaftet.“ Der erste Satz des Romans entwirft schon die ganze Geschichte. Wir begleiten K. auf dem Gang durch behördliche Vorzimmer, ins Verhör durch untergeordnete Beamte, auf seiner Suche nach Indizien, Zeugen und Anhaltspunkten zur Anklage. Aber wie diese lautet, wer ihn anklagt, ja was für ein Gericht über ihn urteilen wird, erfahren wir nie. Aus seiner Perspektive erleben wir diese Prozess-Groteske – eine Parabel auf das absurde Ausgeliefert-Sein des modernen Menschen an eine undurchschaubare bürokratische Maschinerie.

**Gabriel Garcia Marquez:  
Hundert Jahre Einsamkeit  
(1967)**

Marquez schildert die Geschichte des Urwalddorfes Macondo, hundert Jahre südamerikanisches Schicksal, am Beispiel der Familie Buendía in sieben Generationen. Sie erleben all das, was sich wie ein roter Faden durch die Geschichte des Kontinents zieht: Gewalt, Machismo, leidenschaftliche Liebe, Aberglaube und die tiefe Trauer einsamer Menschen. Aber Marquez schreibt kein Geschichtsbuch, sondern durchzieht die Handlung auf faszinierende Weise mit Übernatürlichem und Märchenhaftem. Es verbindet sich bruchlos mit einer unglaublich deftigen Wirklichkeitsnähe, dass wir atemlos mitschwimmen in diesem Universum des „magischen Realismus“.

**Philip Roth: Der menschliche  
Makel  
(2000)**

Der angesehene Literaturprofessor Coleman, verwitwet und emeritiert, lässt sich auf ein Verhältnis mit einer 37 Jahre jüngeren Putzfrau seiner Universität ein. Im Umfeld von Präsident Clintons Sexaffäre ist das allein schon anstössig genug, um ein Kesseltreiben durch das Uni-Establishment gegen ihn zu provozieren, zumal Coleman vor Jahren durch einen angeblich rassistischen Satz in einer Vorlesung angeeckt ist. Die raffinierte, sprachgewaltige, ungemein lebensnahe Erzählweise Roths entlarvt die bigotte Gefühlslosigkeit der gegenwärtigen amerikanischen Gesellschaft und nimmt Partei für eine tolerante Menschlichkeit.

**Zur Ergänzung**

In der Weltliteratur finden sich Dutzende, wenn nicht Hunderte grossartiger Werke, die es verdienen würden, auf einer Top 10-Liste zu erscheinen. Diese Auswahl ist daher notgedrungen subjektiv (und vielen andern Autoren und Werken gegenüber ungerecht). Ihre Deutschlastigkeit verrät überdies den Germanisten. Und schliesslich habe ich ein wenig gemogelt. Sie haben richtig gezählt: Es sind 11 Werke.